

Stolpersteinverlegung mit Laborschüler*innen

Am 7.2.2018 wurden nun schon zum 24. Mal in Bielefeld Stolpersteine verlegt. Es liegen jetzt 142 Steine.

Dieses Mal wurden im Beisein von sieben Laborschüler*innen für folgende Personen Stolpersteine vom Künstler Gunter Demnig gelegt:

- Für die Familie Löwenthal in der Küglerstr. 16
- Für die Familie Heumann in der Karl-Eilers-Str. 11
- Für William Neuberg in der Hermannstr. 30
- Für Ernst Paderstein in der Wertherstr. 6

Einen Stein für die Familie Löwenthal hat der Elternrat der Laborschule bezahlt. Es handelt sich dabei um das Geschenk für Susanne Thurn zu ihrem Abschied im Jahr 2013!

Die Berichterstattung in beiden Bielefelder Tageszeitungen war recht ausführlich.

Christine Biermann



142 Gründe zu stolpern

Steine erinnern auch an Familie des Kachelhaus-Architekten

Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). »Es ist uns wichtig, immer wieder Stolpersteine verlegen zu lassen, damit die Menschen, für deren Schicksale sie stehen, nicht in Vergessenheit geraten,« sagen Dr. Christine Biermann und Eva Hartog vom Verein »Stolperstein-Initiative Bielefeld e.V.« Gestern verlegte Künstler Gunter Demnig (70) an vier Stellen elf neue Steine.

Es seien noch weitere Adressen bekannt, so Christine Biermann, aber es seien auch noch Recherchen nötig – vor allem im Bereich Bethel/Gadderbaum. Die Bielefelder Initiative wolle es nicht machen wie andere Städte, die alle Stolpersteine auf einmal verlegen ließen. Eva Hartog: »So können wir viel mehr Menschen, vor allem Schüler, mit einbinden.« Pa- ten (120 Euro pro Stein) seien jederzeit willkommen.

Gestern waren die Laborschüler Emely, Jasbyn, Raoul, Finja, Sabeth, Johanna und Adina beteiligt, im Juni solle es wieder eine Aktion geben, bei der alle bislang verlegten Steine auf Hochglanz

poliert werden. Insgesamt wurden in Bielefeld einschließlich der elf Steine von gestern bislang 142 Stolpersteine verlegt.

Vor dem Haus Küglerstraße 16 wurden Steine für die Familie Löwenthal verlegt. Paul-Gerschon Löwenthal, geboren 1890, war ein gefragter Architekt. Sein bekanntestes Bauwerk ist das Kachelhaus (1928) an der Ecke Hagenbruch-/Goldstraße, er entwarf aber auch das Gebäude der Sparkasse an der Herforder Straße. 1934 erhielt er Berufsverbot, musste von Brackwede mit seiner Frau Selma und den Töchtern Käthe, Lisa und Anne in die Küglerstraße umziehen.

Die Eltern schickten die beiden jüngeren Töchter mit dem letzten Kindertransport 1938 nach England, Tochter Anne gelang 1939 die Flucht nach England, starb dort jedoch 1943 an einer schweren Krankheit. Paul und Selma Löwenthal wurden 1941 nach Riga deportiert. Dort kamen sie zu Tode.

In dem Haus Karl-Eilers-Straße 11 lebte die Familie Heumann. Karl und Johanna Heumann hatten zwei Töchter, Margot und Lore. 1943 wurde die Familie nach Theresienstadt deportiert, die Eltern wurden später nach Auschwitz gebracht und dort ermordet.

Tochter Lore wurde in das KZ Stutthof verlegt und im Alter von nur 13 Jahren ermordet. Margot überlebte den Holocaust in verschiedenen Lagern und emigrierte nach Kriegsende in die USA.

Vor dem Haus Hermannstraße 30 liegt seit gestern ein Stolperstein für William Neuberg. Er zog 1933 von Hildesheim nach Bielefeld, arbeitete als Vertreter. Kurz vor seiner Deportation nach Theresienstadt nahm sich William Neuberg 1942 das Leben.

Ernst Paderstein, Bezirksdirektor der Albingia-Versicherung, war bis zu seiner Deportation nach Theresienstadt Besitzer des Hauses Werther Straße 6. Er starb nach zehn Wochen im Lager am 7. Oktober 1942.

Künstler Gunter Demnig hat inzwischen an 1099 Orten rund 60.000 Stolpersteine verlegt. Es ist das größte de-zentrale Denkmal Deutschlands. In Bielefeld wurden seit 2005 bei mehr als 20 Aktionen Stolpersteine verlegt. Stolpersteine sind Betonwürfel mit einer Messingplatte, in die Name, Geburts- und Todesjahr unter den Worten »Hier wohnte eingegräbt sind.

Weitere Informationen gibt es unter

www.stolpersteine-bielefeld.de



Die Laborschüler Raoul, Adina, Johanna, Sabeth, Finja, Jasbyn und Emely vor dem Haus Hermannstraße 30: Der Stolperstein erinnert an William

Neuberg, der sich kurz vor seiner Deportation nach Theresienstadt 1942 das Leben nahm. Foto: Mike-Dennis Müller

Zu kalt für elf Stolpersteine

Gedenken: Eigentlich wollten der Künstler und Bielefelder Unterstützer jetzt weitere Elemente aus Beton und Messing in Erinnerung an ermordete Bielefelder Juden in den Boden einsetzen, aber die Aktion ist verschoben

Von Ansgar Meyer

■ **Sadbruch.** 131 Stolpersteine liegen bisher in Bielefeld. Sie erinnern an Juden aus der Stadt, die ermordet wurden von den Nationalsozialisten. Gestern sollten elf weitere mit Messingschildern besetzte Plattensteine in den Boden eingelassen werden. Doch das Wetter verhinderte das. Es war zu kalt. Das Amt Bielefeld hat die Aktion ab. Sie wird nachgeholt.

Vor dem Haus Köglerstraße 18, Ecke Johannewerkstraße versammelten sich Schüler der Laborschule, Mitglieder der „Stolperstein-Initiative Bielefeld“ und Erfinder der Stolpersteine, der Künstler Gunter Demnig. Demnig hat sogar einen Kriesschutz angelegt. Doch zur Verlegung der quadratischen Betonblöcke mit Messingplatte kommt es

nicht. Der Frost der vergangenen Tage würde es nicht garantieren, dass der Untergrund so bearbeitet werden kann, dass die Stolpersteine stabil eingelassen werden.

Vier Verlegetermine waren anvisiert: An der Köglerstraße für Paul-Gerschon Löwenthal und seine Frau Selma (geborene Schindler) und deren Töchter Käthe, Lisa und Anne; an der Karl-Biers-Strasse für Karl Hermann, Ulfert zu Johanna und die Töchter Margot und Lore; an der Hermannstraße 30 für Willem Neuberg und Emma Paderstein.

„Wir holen die Verlegung später nach“, versichert Christine Bormann von der Bielefelder Stolperstein-Initiative. Dann aber werde Demnig nicht dabei sein können. Der Künstler wohnt nahe Frankfurt. Von



Verschoben wegen Kälte: (v. l.) Gabi Hilber, Christine Bormann, Elisabeth Müller-Hoffmann, Eva Harig, Künstler Gunter Demnig mit Stolpersteinen in der Hand, Schüler der Laborschule, Jutta Schattmann und weitere Besucher an der Köglerstraße. Foto: WOLFGANG REICHERT

Betonwürfel mit Messingplatte

- 2003 wurden in Bielefeld die ersten Stolpersteine verlegt.
- Die Betonwürfel sind zehn Zentimeter breit, lang und tief; darin eingelassen ist eine Messingplatte.
- Auf der Platte stehen Name, Geburtstag, Todestag – und oft, sofern bekannt, sowie der offizielle Grund für die Ermordung.
- In der Regel werden die Stolpersteine vor den ein-

- maligen Wohnhäusern der Opfer eingelassen in den Bürgersteig.
- Stolperstein-Erfinder Gunter Demnig will damit an die Menschen erinnern und ausdrücken, dass das Gedenken der Vernichtung bereits direkt vor der Haustür der Ermordeten, also in der Nachbarschaft, beginnt.
- Mehr dazu: www.stolpersteine-bielefeld.de

den kommt die Idee, 85.000 seiner Stolpersteine wurden laut Bormann mittlerweile in Europa in Gedenken an die Ermordeten der Nazis in den Boden von Bürgersteigen und Straßen gelassen.

120 Euro kostet ein Stein inklusive Verlagsarbeiten. Dafür werden Patentrechte für den Stein von Paul-Gerschon Löwenthal an sich Franz-Jack Le-

godziński als Finanzierer. „Ich mache das, weil ich die Idee gut finde“, sagt er.

Die Stolpersteine in Bielefeld werden gepflegt. Daran kümmern sich Schüler der Laborschule. Sie putzen und polieren die Messingschilder mit den Namen und Geburts- und Todestagen der Opfer des NS-Regimes. Das geschieht einmal im Jahr. Es ist nötig,

weil die Messingschilder „auslaufen und verschmutzen“, wie Bormann erklärt. Sie ist als Didaktische Leiterin der Laborschule stolz darauf, dass Schüler ihrer Schule diese Aufgabe im Rahmen eines Projektes erledigen. Gestohlen oder beschädigt wurden die Gedenk-elemente in Bielefeld bisher nie. Nur einmal wurde ein Stein versehentlich auf Pflastergrund

verlegt. Dangab Frost. Die Sache wurde korrigiert.

Wie viele Stolpersteine in Bielefeld verlegt werden könnten, ist unklar. „Die Forschung zu den Opfern aus der NS-Zeit geht weiter“, sagt Bormann. Nicht nur jüdische, auch politische und andere Gruppen kommen in Frage. Bei demnach 162 Stolpersteinen wird wohl nicht Schluss sein.